

Sollte ich fortkönnen - die Aussichten sind ja
gering, so möchte ich Ihnen doch vorschlagen, dass
wir ^{vorher} nach Barchem gehen u. dann weiter
wie wir sehen, auf welche Weise Sie Ost nach Bonn
bekommen. Es ist leichter, wenn Sie wenigstens
einmal hingehen, im übrigen ist es meine
Angelegenheit. ^{Das hat alles noch 3 Wochen Zeit.} Bei gutem Wetter ist es von Hehlen
Ort durch die Felder in einer halben Stunde zu
machen. Es fehlt zwar auch ein Stückchen, aber
das kommt man doch mit mit. Es ist auch ein
sehr hübscher Spaziergang.

Nun wünsche ich Ihnen alles Gute u. hoffentlich
sind Sie mit der Wohnung noch zufrieden u.
entbehren nicht allzuviel. Sie wissen, dass ich
immer sehr gern bereit bin Ihnen zu helfen
wo u. wie ich kann. Sie müssen es nur sagen.
Breiten Sie nicht immer leicht. Ich denke,
Sie brauchen das nicht immer aufs neue zu
versichern.

Ich grüße Sie, sehr geehrtes Fräulein von Kirschbaum
u. den Herrn Professor freundlichst!

Ihre

H. Kirsch

Mathilde Sturm

Godesberg a. Rhein, den Sonntag
Augustastraße 45

Kronprinzessin Lu
bei Fr. Dr. Münch

Sehr geehrtes, liebes Fräulein von Kirschbaum.

Hoffentlich haben die Kleinmädchen mit dem
nötigen Friseur, d. h. Käse u. o. v., beglückt. Ich hatte den
Eindruck, als ob es so ähnlich wäre, als ich Sie letztes bei Ihnen
zu Ihrer Pension wandelte ich letzte Woche vorbei auf die
Wege zu H. Klinik. Ihre Fenster waren so fest verschlossen,
bei dem schönen Sonnenschein, dass ich meine Vermutung
wohl würden für die Ferientage der Stadt entfallen
sein, beständig glaubte. Um so mehr war ich überrascht, heute
früh Herrn Prof. Barth in der Grotte. Können Sie sehen.
Nun habe ich Ihnen Herrn Prof. Barth also auch kennen
gelernt, d. h. ich hörte ihn predigen. Ausserdem schauen
Sie recht zu haben, wenn Sie sagen, dass er krank sei.
Er hat mir viel u. man kann ihm nur wünschen,
dass er was für sich tut. Das Schlimmste von allem ist seine
fürchterliche Aufregung über alles.

Ob die Heidelberger Katakomben mit dem frühen
Aufstehen nach vielleicht 2-3 Std. Schlaf! Ich kann das
nicht mehr machen, sonst würde ich nächsten Tag das
Frühgahr nach Hause kommen. Damit will ich Sie
aber nicht ärgern. Wenn Sie u. der Herr Professor u. Ihre
Studierenden die doppelte Sonnenschein genannt überstehen,
ist das ja die Hauptsache. Es ist zwar bald so weit, dass
die Bauern darüber umfallen. Nun, bis Ende Juni
soll das grausame Spiel ja eine Ende haben, u.
dann kann ich's ja wieder verlassen. Ob es ist nicht
nur der Mitteleuropäer so böse! (sollte es heißen, der
Deutsche) es sind auch die hohen Adelsfamilien die
KBA 98818.75

auf den Ladinismus verstehen, nur etwas gründlicher,
u. tiefer. In Deutschland gab es das wenigstens nur
strichweise u. im Verborgenen. —
Das mir Lee H. K. fahnen werden würde, habe ich ja
gleich gesagt. So einfach ist es ja nun wirklich nicht!
Ich habe auch nicht die Kunstfertigkeit mit den Problemen
irgendwie fertig zu werden. Selbst dann nicht,
wenn ich jemanden fände der mir ^{eben} Hülfe noch
mit mir erbitte. Und es hat erst ^{eben} angefangen!
— Dem Seminar wollen sie mich auch nicht haben!
(wie sie sagen, wegen Platzmangel — bin ich nicht
hinreichend darauf aufgefallen, daß ich im vorigen
Semester entworfen es durchsetzte mir stehen viele mir
mr. Klappstuhl mitbrachte!) Den Doctoren tagobend
habe ich nicht frei. Also — nichts diesmal! Aber
warum sollte es auch klappen, wenn es eben so
gut schief gehen kann! Ich komme ja überhaupt
bald nicht mehr vor Begierde von der Decke her
unter über all das Schöne, was es mir erleben gibt.
— Aber um auf die Salatfrage zurückzukommen
(Obst gibt es ja noch nicht) Liest sie vor? —
Haben Sie sonst noch Wünsche? So lassen Sie sich
bitte laut werden u. schreiben mir ein Kartchen
Ich werde dann versuchen was aufzutreiben.
Vorläufig kann ich aber nur Wege machen, die
ich restlos fahren kann (also nicht nach N. Baden)
Nur Kapellen fahre ich jede Woche, schon um mich
Fr. Holz in der Klinik zu sehen, das es sehr wenig
gut geht. Mit selbst geht es auch nicht befriedigend,
u. mein Frak hat mir nun erklärt, setzen sie Gott u.
die Welt in Bewegung, daß wir hier heraus kommen u.
Pflanze haben.

Leicht gesagt! Ich habe eine Anfrage nach Heinstenfeld
u. ins Vorgebirge unterwegs. Ich habe es schon lange kommen
sehen, u. ^{meine} Sommerpläne u. Hoffnungen
war mir vor Monaten schon lange. Komme ich ins
Vorgebirge, so kann ich Sie, wie ich hoffe, auch von dort
aus mit Obst versorgen. Wie aber wird es wenn ich wieder
fort kommen? Krank werden ^{infolge d. Lungenmangel} steht doch wohl nicht
auf Ihrem Deutschlandprogramm! — Des halbe halbes
schon damals die Kopfbedeckung für die Anna erwähnt.
Sie werden auch so Obst von ihr bekommen, schon mir
tunliche. Obgleich das alles nicht so leicht ist, wie es aussieht.
Wenn auch viel Obst diesmal da ist, m. Freundin
hat auch ungeheure viel Verpflichtungen u. so be-
kommt nichts, auch keine Arbeit gemacht, ohne
Sachversteher, also in diesem Falle gegen Obst. Ich hatte
es mir so ausgedacht, daß wir vielleicht ein mal gemeinsam
nach Baden gegangen wären, so daß Sie mit ihr be-
kannt geworden wären. So einfach, wie im vorigen
Jahr habe ich es nicht diesmal, auch wenn ich hier bin.
Im vorigen Frühjahr habe ich der Anna 2 Monate hindurch
in der Plantage hinreichend viel Arbeit getan. Dafür
bin ich ihr denn nachher auch noch Kräfte u. ihre
Herrlichkeiten gegönnt. Nebenbei gesagt, meine Be-
kanten tragen vielfach die Last mit sich herum,
ich könnte da alles haben. Ich bekomme da nur
Obst u. im Hochwonnem etwas Gemüse u. etwas
Kartoffeln. Meine Freundin kann mir nicht tun,
Es ist ihr beispielsweise nicht möglich gewesen, mir
die Kartoffeln zu verschaffen. Ich habe vom Sept.
46 an bis heute höchstens 10 Kilo Kart. gehabt
u. habe nichts eingekellert bekommen. Meine
Schöne kann ich einrahmen lassen. Seit's mit Baden.